

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

"Aus den Tannen" Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

№. 193.

Altensteig, Donnerstag den 21. Dezember.

Jahrgang 1922

Ein Jahr des Anheils.

Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung hat sich im Jahre 1922 schnell und schneller auf der abwärts gerichteten Bahn fortbewegt, auf die sie bereits im Vorjahr bei dem Bemühen, unerfüllbaren Verpflichtungen unter Darbringung äußerster Opfer gerecht zu werden, geraten war. Beginn und Ende des Jahres scheinen im Spiegel einiger weniger kennzeichnender Zahlen betrachtet zwei voneinander weltverschiedenen Wirtschaftsepochen anzugleichen. Eine eindrucksvolle Zusammenstellung solcher Zahlen enthält der jeben erscheinende Jahresbericht des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes. Dort heißt es:

Der Kurs des Dollars an der Berliner Börse belief sich im Januar 1922 im Durchschnitt auf 191,81, im Juni auf 317,44, im November auf 7188,10. Die Großhandelsindexzahl betrug im Januar 96,65, im Juni 70,30, im Oktober 566,01, am 5. Dezember 1495,07. Von etwa 450 Mark zu Anfang des Jahres stieg der Tonnenpreis der Fettsäurekohle bis Anfang Dezember 1922 auf 22763 Mark, der des Roheisens in der gleichen Zeit von etwa 3300 Mark auf etwa 110000 Mark. Der Passivsaldo der Handelsbilanz, im Januar noch auf 5,8 Millionen Goldmark beziffert, betrug im Juni 148, im Oktober 241 Millionen Goldmark. Die schwebende Schuld des Reichs ist von etwa 270 Milliarden Mark im Januar auf etwa 311,6 im Juni und 1166 im November gestiegen. Ihre Zunahme hat in den letzten Monaten den jeweiligen Gesamtbeitrag der Einnahmen des Reichs nahezu erreicht. Im September sogar um 59 Milliarden überschritten. Die Verzinsung schwebender Schuld betrug dem Reich im Januar 1922 etwa 1 Milliarde Mark, im Oktober etwa 4 1/2 Milliarden, im November über 8 1/2 Milliarden Mark. Der Bestand des Reichsbankens an diskontierten Scheckanweisungen stellte sich im Januar 1922 auf 126,16 Milliarden, also 49,3 v. H. des gesamten Umlaufs, Ende November aber auf 672,2 Milliarden gleich 80,2 v. H. des Gesamtumlaufs. Der Roten Umlauf der Reichsbank stieg von etwa 115,4 Milliarden im Januar auf 169,3 Milliarden im Juni, auf 754 Milliarden Ende November.

Die unermesslichen Lasten des Versailler Vertrags wären auch für das Deutschland von 1913 nicht tragbar gewesen, sie belasten aber jetzt ein durch vierjährigen Krieg erschöpftes, durch Gebietsabtretungen um den zehnten Teil seiner Bevölkerung vermindertes und wichtigster wirtschaftlicher Hilfsquellen beraubtes Volk. Auf die abgetretenen Gebiete entfällt mehr als 14 v. H. von Deutschlands landwirtschaftlich benutzter Fläche und über 10 v. H. des Viehbestandes. Mehr als 26 v. H. der Steinkohlen, 9 v. H. an Koks, mehr als 74 v. H. der Produktion an Eisen, 88,2 v. H. derjenigen an Zink, 26,4 v. H. der an Blei, 34 v. H. der an Kobalt, 7,4 v. H. an Kupfer, 31,4 v. H. an Flußeisenerz, 27,4 v. H. an gewalztem Eisen, 60,2 v. H. an Zinn, 22,8 v. H. an Blei, 2,9 v. H. an Kali sind Deutschland teils durch die Nichtachtung des internationalen Abstimmungsresultates, teils durch die Abtrennung des Saarbeckens verloren gegangen. Dieses durch den Krieg verarmte und geschwächte, durch den Frieden verkleinerte und verarmte Deutschland hat gleichwohl in Anrechnung auf seine vertraglichen Verpflichtungen allein bis zum 31. Juni 1922 an Leistungen aus vorhandenen Beständen und Abtretung von Eigentum die Summe von 36 610 450 000 Goldmark, also über 8,7 Milliarden Dollar, entrichtet (darunter 11,7 Milliarden Goldmark Wert des im Ausland liquidierten deutschen Eigentums, 7,3 Milliarden Goldmark Wert der ausgelieferten Handelsflotte, 7 Milliarden Goldmark Abtretung der Ansprüche Deutschlands an seine ehemaligen Kriegsverbündeten, 4,7 Milliarden Goldmark Reichs- und Staatsigentum in den abgetretenen Gebieten und Kolonien, 3 Milliarden Goldmark Rücklagsgüter in den von den deutschen Truppen geräumten Gebieten, 1,1 Milliarde Wert der Saargruben). Hierzu treten an sonstigen periodischen Sachleistungen 1 847 000 000 Goldmark gleich 440 Millionen Dollar (darunter 884 Millionen Goldmark für Lieferung von Kohlen, Koks und Nebenprodukten, 533,5 Millionen Goldmark für Lieferung von Eisenbahnfahrzeugen, Fahrzeuggeräten, Binnen- und Seeschiffen, 190,5 Millionen Goldmark für Vieh, 67 Millionen Goldmark für Farbstoffe und chemische Erzeugnisse und 130

Millionen Goldmark für Wiederaufbauleistungen verschiedener Art), sowie an Barzahlungen 1 498 950 000 Goldmark gleich 356,9 Millionen Dollar.

Der Gesamtbetrag stellt eine Leistung von nahezu 40 Milliarden Goldmark dar, also den 10fachen Betrag der Kriegsschuldung Frankreichs auf Grund des Frankfurter Friedens von 1871. Hierzu treten allein bis zum 31. Juni 1922 noch weitere Leistungen zur Erfüllung des Versailler Vertrages in Höhe von 56 282 000 000 Papiermark, darunter 22 Milliarden 411 000 000 Mark Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren, 14 000 000 000 Mark Belegungskosten, 2 900 000 000 Mark Ausgaben für Kommissionen der Verbündeten. Für laufende Ausgaben zur Erfüllung des Friedensvertrags wurden 186 Milliarden Papiermark aufgenommen, davon in der Zeit vom 1. Mai 1921 bis 31. Juni 1922 allein 151 Milliarden Mark, von denen 16 Milliarden aus laufenden Einnahmen, 135 Milliarden durch Aufnahme schwebender Schulden gedeckt worden sind, der Art, daß die gesamte Vermehrung der schwebenden Schuld vom 1. Mai 1921 bis zum 31. Juni 1922 durch die Wiederherstellungsleistungen entstanden ist. Vom 1. August 1922 bis 30. November 1922 sind zur Beschaffung ausländischer Zahlungsmittel für die Erfüllung des Friedensvertrags 139,1 Milliarden Mark an schwebenden Schulden aufgenommen worden. Die Kohlenlieferungen Deutschlands auf Grund des Versailler Vertrags und die durch diesen Ausführungsweg andererseits erzwungene Einfuhr ausländischer Kohle belasten die Leistungsbilanz von 432,6 Millionen Goldmark aus der Zeit vor dem Kriege. Gleitende Einfuhrbeschränkungen deutscher Waren im Ausland und das im Friedensvertrag begründete Verbot entsprechender deutscher Einfuhrabwehr verhindern künstlich eine Verbesserung der deutschen Zahlungsbilanz. Nicht genug mit allem dem folgten in kaum unterbrochener Reihe politische Drohungen und Reden aggressiven Inhalts, die, wenn nicht bestimmt, so doch in hervorragendem Maße geeignet waren, den letzten Rest des Vertrauens in Deutschlands Zukunft und in Deutschs Währung im Auslande und im Inlande zu untergraben.

Das Ergebnis aus allen diesen Tatsachen und Vorgängen haben die Herren Brand, Cassel, Jenck und Reines in ihrem der deutschen Regierung erstatteten Gutachten mit klaffender Kürze in dem einen Satz gefasst: „Auf die Frage, ob eine Stabilisierung unter den heutigen Bedingungen möglich ist, antworten wir: Nein.“ Und die Schlussfolgerung hieraus? Sie drängt uns, so führte in der Generalversammlung des Bankierverbandes nach Erstattung des Jahresberichts der Vorsitzende, Geheimrat Rieffer, aus, unabwieslich folgende vier Forderungen auf, ohne die nicht einmal die vom Finanzminister kürzlich in Aussicht gestellte „Zwischenlösung“ möglich erscheint:

1. Verabreichung der Verpflichtungen aus dem Vertrag von Versailles. Eine sehr erhebliche Zurückschraubung der Forderungen aus diesem Vertrag ist die Vorbedingung, wenn überhaupt künftig irgendwelche „Wiederherstellungsleistungen“ (die man besser „Kontributionsleistungen“ nennen würde) erstattet werden sollen;
 2. Verminderung der Kohlenlieferungen;
 3. Ausdehnung der Reichsbegünstigung, die bisher nur von uns den andern Staaten gewährt werden mußte, auch auf Deutschland;
 4. Beseitigung der hohen Belegungskosten. Die hierfür von uns aufgewandten Milliarden würden allein zum Wiederaufbau Nordfrankreichs ausgereicht haben.
- Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß sich bei den kommenden Verhandlungen das Ausland, namentlich Amerika, diese Vorbedingungen für eine Befriedung der Weltwirtschaft zu eigen machen möge.

Neues vom Tage.

Warnung vor Anschreibern gegen Ausländer.

Berlin, 20. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit häufen sich die Beschwerden der Vertreter fremder Staaten über eine unfreundliche oder gar feindselige Haltung einzelner Personen gegenüber den bei uns weilenden Ausländern. Dies gibt Veranlassung, auf die Folgen hinzuweisen, die Anschreibern gegen hiesige Ausländer für Deutschland zuzurechnen können.

Frankreichs Widerstand.

London, 20. Dez. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ sei das Schwelgen des Weißen Hauses in Bezug auf die Interventionsabsichten Amerikas nicht als schlechtes Zeichen, sondern nur dahin zu deuten, daß die Regierung die Volksmeinung sondieren wolle. Ferner macht das Blatt darauf aufmerksam, daß der amerikanische Botschafter in London, Lord Harbord, der englische Schatzkanzler Baldwin und der Direktor der Bank von England, Norman, gleichzeitig in Washington eintreffen und ihre Unterredungen mit der amerikanischen Regierung gerade im Augenblick des Zusammentretens der Pariser Konferenz beginnen werden. Amerikanische Blätter sprechen von der Ernennung einer unvoreingenommenen internationalen Finanzkommission, die die Grenzen der deutschen Zahlungsfähigkeit zu prüfen haben würde. In Frankreich wendet man sich aber bereits gegen diesen Plan.

Erst Regelung der Reparationsfrage, dann Reparationen.

Paris, 20. Dez. Aus London meldet der „Temps“, die in englischen Finanzkreisen von Anfang an geduldeten Zweifel über den angeblichen amerikanischen Plan einer Reparationsanleihe haben sich nunmehr bestätigt. Die Regierung von Washington hat ebenso wie die Finanzgrößen der New Yorker Banken nicht die geringste Absicht, Deutschland unter den jetzigen Umständen eine offizielle oder private Anleihe zu gewähren. Die deutschen Großindustriellen haben ihr Möglichstes getan, um eine private Anleihe zustande zu bringen und sie haben sogar, wie behauptet wird, die Einnahmen aus der Eisenbahn und Reichspostverwaltung als Sicherheit für die amerikanische Anleihe angeboten. Man wisse allerdings nicht, ob Herr Wiedfeldt, der deutsche Botschafter in Washington, in seiner Konferenz mit Herrn Morgan am letzten Samstag dieses Anerbieten offiziell überreicht hat. Jedenfalls aber ist die Idee einer Anleihe in Amerika abgelehnt worden. Die Leiter des Bankhauses Morgan haben den Botschafter davon verständigt, daß sie eine Anleihe nicht ins Auge fassen könnten, solange das Problem der Wiedergutmachungen nicht geregelt ist.

Amerika wartet auf Antwort.

London, 20. Dez. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Washington erwartet die amerikanische Regierung immer noch eine Antwort Frankreichs auf die Anregung Morgans, daß ein internationales Bankierkomitee die Höhe der deutschen Reparationsschuld festlegen müsse.

London, 20. Dez. Der „Correspondent“ der „Central News“ in Washington behauptet, aus guter Quelle erfahren zu können, daß die von Morgan dem deutschen Botschafter gemachten Erklärungen, wonach Amerika die Möglichkeit einer Anleihe erst ins Auge fassen könne, wenn die Reparationsfrage geregelt sei, durchaus der Ansicht der amerikanischen Regierung entspräche.

Eine Mission des Bankiers Reichs?

Paris, 20. Dez. In hiesigen parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Hamburger Bankier Reichschor in den letzten Tagen in Paris gewesen sei, um Vorschläge zur Lösung des Reparationsproblems zu unterbreiten. Er habe einen Vorschlag überreicht, worin als Gesamtsumme der Reparationszahlungen 20 Milliarden Goldmark genannt würden.

Schweigenhaltung der Pläne Poincares.

Paris, 20. Dez. An französischer amtlicher Stelle wurde erklärt, die Pläne Poincares über die Schaffung produktiver Pfländer sollen strenge geheim gehalten werden. Alles was bisher hierüber verbreitet wurde, beruhe auf Vermutungen. Als authentisch hätten lediglich die Erklärungen zu gelten, die Poincare am Freitag in der Kammer gemacht habe.

Eine neue Abrüstungskonferenz.

New York, 20. Dez. Das Repräsentantenhaus hat das Plattengesetz angenommen, dessen eine Bestimmung den Präsidenten Harding zur Einberufung einer internationalen Konferenz ermächtigt, die die Frage der Beschränkung der kleinen Schiffeinheiten prüfen soll.

Der amerikanische Plan.

London, 20. Dez. Aus Washington wird gemeldet, daß nach Berichten aus absolut zuverlässiger Quelle der amerikanische Plan bezüglich der Reparationen folgende Form habe: 1. Die Vereinigten Staaten würden sich in einer Kommission vertreten lassen, die über die Existenzbedingungen in Deutschland eine Untersuchung einleiten und die deutsche Zahlungsfähigkeit prüfen und festlegen würde. 2. Im Falle, daß über diesen Betrag zwischen den Mächten ein Abkommen zustande käme, würden die Vereinigten Staaten die Aufsichtnahme abgeben, daß die amerikanischen

antun bereit seien, eine Unterde für Deutschland auszugeben. J. Amerika würde sich bereit erklären, eine verständlichere Haltung in der Frage der Kriegsschulden einzuschlagen. — Die amerikanische Regierung erwartet noch immer die Antwort Frankreichs auf die offiziellen Vorschläge des Staatssekretärs Hughes, eine internationale Bankierkommission mit der Prüfung der deutschen Reparationsschuld zu beauftragen. Man erklärt, daß Deutschland diesen Vorschlag annehmen werde.

Die Getreideumlage.

Berlin, 20. Dez. Die Reichsregierung hat beschlossen, den Preis des dritten Sechstels der Getreideumlage auf 165 000 M. für Roggen mit den betreffenden Abnutzungen für die anderen Getreidearten festzusetzen. Gleichzeitig ist beschlossen worden, eine Vorlage einzubringen, wonach der Endtermin für die Ablieferung des Umlagegetreides vom 15. April auf den 15. März zurückverlegt wird. Ueber den neuen Brotpreis wird noch verhandelt.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Ludwigshafen, 20. Dez. Die Belegschaften der V. d. Anilin- und Sodafabriken in Ludwigshafen folgten trotz dem Auf der Gewerkschaften und der Aufforderung der Badischen Anilinfabrik zur Wiederaufnahme der Arbeit. Bis heute nachmittag waren weitere 12—13 000 Arbeiter wieder eingestellt. Sämtliche Werke in Ludwigshafen und Oppau werden bis Ende dieser Woche wieder in vollem Betrieb sein.

Kritische Lage des belgischen Kabinetts.

Brüssel, 20. Dez. Die belgische Kammer hat die Klammersierung der Universität Gent mit 89 gegen 85 Stimmen bei 6 Enthaltungen beschlossen. Die Lage des belgischen Kabinetts ist dadurch außerordentlich gefährdet.

Noch kein Vorfriede in Lausanne.

Lausanne, 20. Dez. Die Nachricht von der bevorstehenden Unterzeichnung des Präliminar-Friedens erscheint zum mindesten verfrüht. Es sind wegen der Resolution des Tages des Präliminar-Friedens noch keinerlei bestimmte Abmachungen zwischen den Großmächten und der Türkei getroffen worden.

Abbau in Lausanne.

Lausanne, 20. Dez. Admiral Rahms und General Burmet Stuart, die britischen Sachverständigen in Lausanne, haben ihre Arbeiten beendet und reisen nach England ab.

Der neue polnische Staatspräsident.

Warschau, 20. Dez. Die polnische Nationalversammlung trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen, um den Nachfolger für den ermordeten Staatspräsidenten zu wählen. Gewählt wurde der Gesamtmandat der vereinigten Linksparteien, Stanislaw Wojciechowski (Witospartei) mit 298 gegen 227 Stimmen. Die auf den Kandidaten der Rechten, Professor Kasimir Borowski an der Akademie der Wissenschaften in Krakau entfielen.

Polnische Forderungen.

Berlin, 20. Dez. Aus Warschau wird der „Kreuzzeitung“ berichtet: Die polnische Regierung verlangt von Deutschland eine monatliche Lieferung von 1,6 Millionen Tonnen Kohle auf Wiederanmachungskonto. Deutschland erklärte, dieser Forderung nicht nachkommen zu können, auch die polnische Forderung auf Kohllieferungen sei unerfüllbar, da es an Beförderungsbedingungen fehle. Die polnische Forderung nach Kohllieferungen muß einvernehmlich überlassen werden, nachdem Polen den Teil Oberschlesiens zugesprochen erhalten hat, der die weitaus größten Kohlenvorkommen aufweist. Da Polen aber nicht instande ist, die Forderung auf der alten Höhe zu erhalten, macht sich schon jetzt wieder in Polen ein Kohlemangel bemerkbar.

Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Biedig.

(97)

(Nachdruck verboten.)

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Warum singen die Vögel denn nicht? Es ist doch früh am Morgen. Sehr früh. Sie schlafen nicht mehr, sie sitzen auf den Zweigen und äugen stumm zum verhängten Himmel auf.

Eine träumerische Stille ist überm Land. Leise fluten die Wellen des Rheins, grün und lauwarm spielen sie über runde Kiesel, leiten vor und gleiten zurück, alles sehr sanft. Die Büsche neigen sich, die Blumen haben große Tropfen im Kelch. Am Horizont kommt es dämmernd herauf; keine Sonne, die steht hinter Wolken, graue Schleier hängen sich in der Ferne auf, einer hinter dem andern. Es ist ein weiches, stillwarmes Licht über der Welt.

Auf der Pfaffenendorfer Chaussee kaum ein Mensch. Nur die Milchkarren fahren zur Stadt. Die Hunde auf dem Ackerboden läffen nicht, sie wedeln stumm ihre Herren an, dann legen sie sich wieder nieder, den Kopf auf die Pfoten gedrückt.

Die einsame Frauengefäßt auf der Chaussee fiel niemandem auf; sie hielt sich immer dicht unter den Bäumen, sah nicht um sich, ging still, den Blick auf den Boden geheset. Nur jetzt blieb sie stehen. Da lag ein kleines Haus, etwas weiter zurück als die andern, ein Gärtchen davor mit einem Gitter gegen die Straße. Da hatten früher Dallmers gewohnt; jetzt hausten junge, vergnügte Leute darin mit drei oder vier lustigen Kindern.

Die Einsame blieb eine ganze Weile am Gitter stehen und sah gespannt in den Garten, in dem jetzt zahllose Blumen blühten, viel mehr als früher. Die junge Frau, die eben, sohig verschlafen, das Fenster öffnete, bemerkte die Fremde. „Guten Morgen, wünschen Sie etwas?“

„Nein, danke!“ Die Fremde grüßte und ging weiter, aber in einiger Entfernung blieb sie wieder stehen und blickte zurück — es war ja ihr Vaterhaus.

Relba Dallmer war auf dem Wege zum Pfaffenendorfer Kirchhof. Sie setzte langsam Schritt vor Schritt; der Gedanken waren zu viele. Sie konnte nicht rasch wandern.

Unsere Zeitung bestellen! Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 21. Dezember 1922.

— Die kürzesten Tage. Die kürzesten Tage fallen in unserem Jahre in die Zeit vom 21. bis 26. Dezember, denn an diesen Tagen beträgt die Tageslänge nur je 8 Stunden 5 Minuten. Der Sonnenaufgang findet erst nach 8 Uhr vormittags, der Sonnenuntergang bereits $\frac{1}{2}$ nach 4 Uhr nachmittags statt. Vom 27. ab nehmen die Tage wieder zu, allerdings noch in kaum merklichem Umfang, am 27. hat sich die Tageslänge um 1 Minute vergrößert gegenüber den Vortagen. Am 28. wächst sie um eine weitere Minute; erst um die Mitte des Januars wachsen die Tage so, daß ihre Annahme auffällt.

— Das neue Schankstättengesetz. Das in Vorbereitung befindliche Schankstättengesetz, das in erster Linie auf eine Einschränkung der Konzeption für Gastwirtschaften hinzielt, geht nicht nur die gewerblich interessierten Kreise an, sondern auch das breite Publikum, da in dem Gesetzentwurf Einschränkungen aller Art vorgesehen sind. So sieht der § 15 eine Ermächtigung für die oberste Landesbehörde vor, wonach der Ausschank von Branntwein an Sonn- und Festtagen, den vorhergehenden und folgenden Tagen und selbst an Lohnzahlungstagen verboten werden kann. Darüber hinaus haben die Abstinenten in der Sitzung des Reichswirtschaftsministeriums beantragt, diese Bestimmung auf alle geistigen Getränke, also auch auf Bier, auszudehnen. Von anderer Seite wird dieser Antrag bekämpft. Das angeforderte Schankstättengesetz, das der Sache nach eine Abänderung der Gewerbeordnung sein soll, ist der erste Versuch in Deutschland, die Alkoholverfrage im Sinne der Abstinenzbewegung zu lösen und ein allgemeines Alkoholverbotsgesetz in die Wege zu leiten. Auch in Amerika gingen der Trodenlegung einschränkende Bestimmungen über den Alkoholverbrauch voraus. In Deutschland erscheint ein allgemeines Alkoholverbotsgesetz um so weniger am Platze als der Konsum von alkoholischen Getränken gegenüber dem Frieden außerordentlich zurückgegangen ist, und zwar beim Bier um die Hälfte und beim Branntwein um weit über die Hälfte.

— Zur Freigabe des deutschen Vermögens in Amerika. Kürzlich erschien ein Bericht über die bevorstehende Freigabe des deutschen Vermögens in Amerika bis zum Betrag von 10 000 Dollar im Einzelfalle mit dem Bemerkten, daß die Frist zur Anmeldung solcher Forderungen am 2. Januar 1923 ablaufe. Die Angabe dieser Frist beruht nach Ermittlungen an maßgebender Stelle auf einem Irrtum. Im übrigen empfiehlt es sich für die, die in Amerika beschlagnahmtes Vermögen besitzen, schon jetzt die nötigen Vorbereitungen für den Antrag auf Freigabe zu treffen, da damit zu rechnen ist, daß das betreffende Gesetz in Kürze angenommen wird. Die Amerika-Abteilung des Finanzministeriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 36, steht Interessenten gerne mit Rat und Unterstützung kostenlos zur Verfügung.

— Keine deutschen „Reichskräfte“ für das Wieder- aufbaugeschäft. An die Arbeitsämter kommen seit einiger Zeit zahlreiche Anfragen von Arbeitsuchenden wegen Verwendung im Wiederaufbaugeschäft Nordfrankreichs. Allen solchen Arbeitsaufträgen kann mitteilt werden, daß die bisherigen Abkommen lediglich Sachleistungen betreffen, die im freien Geschäftsverkehr vergeben werden. Eine Beschäftigung deutscher Arbeitskräfte kommt zunächst nicht in Frage, und es besteht vorläufig auch keine Aussicht, daß in absehbarer Zeit deutsche Arbeiter in Nordfrankreich beschäftigt werden.

— Prägung deutscher Ersatzmünzen. Dem Reichsrat ist ein Gesetzentwurf über die Ausprägung von Ersatzmünzen im Nennwert von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 M. zugegangen.

Alles war aufgewacht, was sie längst begraben gewöhnt, und was doch nur gelegen und geschlafen hatte. Und doch war sie nicht traurig. Sie ging nur gleichsam im Traum — mußten sich die grauen Vorhänge am Himmel nicht lüften, und würde nicht die Sonne dahinterstehen, groß, leuchtend?

Jetzt war sie in Pfaffenendorf. Hier zweigte der Weg ab ins Bienhornstädtchen. Und hier ging's zum Kirchhof. Sie hatte keinen Kranz, keine Blumen; als sie drüben in Koblenz fortging, waren noch alle Läden geschlossen. Sie fränkte sich nicht deswegen, sie brachte ihrem Vater ja ein ganzes, volles Herz — war das nicht weit mehr?

Die Kirchhofspforte war angelehnt. Alles war noch wie früher; der breite Kiesweg in der Mitte, tiefhängendes Grün an beiden Seiten, dazwischen verstreut Kreuz bei Kreuz, Stein neben Stein. So war's auch gewesen an des Vaters Begräbnistag; damals aber schien die Sonne und ihr Herz war voll schwarzen Jammers, heute war der Himmel trüb, doch in ihr heller, offener Tag.

Sie lief zwischen den Gräbern durch, da — da — ganz verwachsen mit Efeu, eine Lase des Friedens, grün und still — des Vaters Grab. Die kleine Marmortafel versteckte sich unter dem äppigen Gerank; doch wäre auch keine dagewesen, sie hätte diese Stätte herausgefunden unter Tausenden.

„Vater!“ Mit einem lauten Ruf sank sie in die Knie und kemte beide Hände auf den Hügel. Sie weinte nicht, nur ihre Stirn neigte sich tiefer und tiefer, bis sie auf den Gestränken lag und die morgenfeuchte Erde hindurchsähte.

Es war ein langes, stummes Zwiegespräch zwischen Vater und Tochter. Ein Fragen und Antworten, von dem kein Ohr etwas hörte, und das doch mit Geisterhauch über Gräber hinwegte.

Endlich stand Relba auf. Mit einem freien Blick sah sie empor und dann um sich, in einem leisen Windhauch spürten alle Bäume; es fuhr ein Schaudern hindurch. Sie griff sich an die Stirn, die war kühl vom Liegen auf dem Grub; ein kleiner Raser lief ihr durchs Haar, er hatte sich darin verfangen. Sie nahm ihn und setzte ihn auf das nächste Blatt; es war ein Marienkäfer, ein roter mit schwarzen, runden Punkten. Jetzt fiel ihr ein, der brachte

* Berned, 20. Dez. (Gemeinderatswahl.) Von 207 Wahlberechtigten haben 123 auf 59,4% abgestimmt. Auf 6 Jahre wurden gewählt: Baldhornwirt Kühne mit 81 St., Röhlewit Bauer mit 60 St., Bäckermeister Kolmbach mit 58 St., Schreinermeister Gutkunst mit 51 Stimmen.

* Freudenstadt, 20. Dez. (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden zwei Gesuche um käufliche Ueberlassung eines Reihenhauses an der Stuttgarterstraße abgelehnt. Der Vorsitzende wie der Gemeinderat stehen auf dem Standpunkt, daß an einen Verkauf solange nicht gedacht werden kann, als nicht stabile Geldverhältnisse eingetreten. Die städt. Reihenhäuser, die vor April oder Mai kaum bezahlbar sein werden, werden auf etwa 15 bis 18 Millionen Mark zu stehen kommen. Hierbei handelt es sich um Wohnungen, während heute ein Sechsfamilienhaus auf 42 Millionen Mark zu stehen kommt. — Die Platzfrage für das Kriegdenkmal ist nun endgültig damit gelöst, daß auf Grund eines Auzenscheins einstimmig der Vorschlag beim alten Friedhof an der Lauterbadstraße gewählt wird.

Stuttgart, 20. Dez. (Erhöhung des Milchpreises.) Da die tägliche Milchlieferung nach Stuttgart gegenüber dem Anspruchsbetrag schon seit einiger Zeit um etwa 9000 Liter zurückbleibt, so daß für Kinder von 6 und mehr Jahren meist keine Milch abgegeben werden kann und auch den Kranken und Alten Abzüge gemacht werden müssen, sieht sich die Stadtverwaltung genötigt, schon in den nächsten Tagen aus dem Allgäu ein größeres Milchquantum als bisher zu beziehen, damit auch nur der notwendige Bedarf gedeckt werden kann. Das Liter wird sich voraussichtlich auf 160 M. stellen.

Metallindu striekentagung. Der Verband Württ. Metallindustrieller E. B. beging dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum. Unter dem Vorsitz von Komm. Rat E. Kuhn hatten sich im Jahre 1897 109 Firmen der Metallindustrie mit 7325 Arbeitern zu dem Verband „Metallindustrielle in Württemberg“ zusammengeschlossen. Heute umfaßt der Verband, als die bedeutendste und größte Arbeitgeberorganisation Württembergs, 387 Mitgliedsfirmen mit rund 84 000 Arbeitern. Seit 1912 ist der Verband der süddeutschen Gruppe des Verbandes deutscher Metallindustrieller angeschlossen und seit 1914 hat er in Stuttgart und Eßlingen eigene Arbeitsnachweise.

Bescherung armer Kinder. Eine Bescherung von armen Kindern ist durch eine von Pastor Körner und Oskar Schumacher in Frederichsburg (Kraus) durchgeführte Sammlung, die voraussichtlich den schönen Betrag von 1½ Millionen Mark erreicht, ermöglicht. Es werden 162 Familien mit Kleidern, Epwaren und Spielsachen bedacht werden können.

Gestohlene Millionenwerte. Im Laufe der letzten Monate entwendete der 21 Jahre alte Kürschner Ludwig Brandt von Bismar zum Nachteil eines Pelzwarengeschäfts in der Tübingerstraße zwölf Felle im Wert von über einer halben Million Mark. — Der 18 Jahre alte Kaufmann Max Salzer von Waiblingen hat seit dem Sommer seiner Firma, einer Großhandlung für Baumwollwaren in der Hofenkaufstraße, Kleider- und Futterstoffe im Gesamtwert von 2 Millionen Mark entwendet. — Der ledige Kaufmann Paul Sid von Eningen hat zum Nachteil des Groß-Einkaufsbetriebs der Kolonialwarenhändler Württembergs Waren im Gesamtwert von 2 859 000 Mark gestohlen. Die Waren wurden in einem Hause in Obereßlingen vorgefunden. — Ein großer Diebstahl in einer chemischen Fabrik in Möhringen ist aufgeklärt. Dieser entwendete der 32 Jahre alte Werkmeister Friedrich Hub von Ausbach Kerzen und andere Waren im Wert von etwa 2 Millionen M.

ja Glück. Mit ernstem Nacheln sah sie zu, wie das Tierchen die Flügeldecken hob und senkte und wieder hob und die Kräfte probierte — fort war es, schneller als ein Gedanke, ein Pünktchen, ein Nichts im ungeheuren Weltall und doch etwas.

Relba strich mit der Hand liebevoll über die Marmortafel; die Buchstaben waren verwachsen vom Regen. Sie sah noch einmal über den ganzen Hügel, aber den Efeu und die Büsche ringsum, und dann ging sie, ohne sich umzusehen, mit festem, raschem Schritt über den Kiespfad. Sie atmete ruhig, ihre Augen glänzten feucht, das Haar webte ihr in die gehobene Stirn. Ein Schatten fiel auf ihren Weg.

Hinter der angelehnten Pforte trat jemand vor und zog den Hut. Sie sah nicht hin — wohl irgend ein früherer Besucher — sie sagte nur freudlich: „Guten Mor —“ Mitten im Wort verfiel ihr die Stimme.

Wer — wer war das — — ?!

Groß, schlank. Ein etwas hageres Gesicht, tiefliegende Augen unter starken Brauen.

„Fräulein Dallmer, erschrecken Sie nicht!“ Er streckte ihr nicht die Hand entgegen; er machte nur eine tiefe Verbeugung. „Fräulein Dallmer!“

Ein eisiges Frösteln lief ihr durch die Glieder und gleich darauf ein Glühstrom: das war Kamer, Ferdinand von Kamer!

Sie sah ihn nicht an, sie sah an ihm vorbei in die leere Luft. Wie kam er hierher, was wollte er? War das Zufall — oder Absicht? Sie konnte nicht dafür, daß Herz sing ihr an wie rasend zu pochen, eine sornige Scham überkam sie und zugleich ein jäher Schmerz. Sie neigte stumm den Kopf und trat zur Seite — mochte er vorübergehen!

Aber er ging nicht. Er trat neben sie und sagte mit einer Stimme, die bestigste Erregung beben machte: „Fräulein Dallmer, ich wußte, daß Sie hier sind, mein Freund Eplander hat mir telegraphiert. Heute nacht bin ich von Köln gereist. Seit dem frühesten Morgen warte ich hier auf Sie. Ich sah Sie vorhin hingehen, ich wollte Sie aber nicht eher hören!“

(Fortsetzung folgt.)

Zubingen, 20. Dez. (Der neue Meßler.) Zum Rektor im neuen Studienjahre wurde Professor Dr. Hegler (juristische Fakultät) gewählt.

Wurmlingen, 20. Dez. (Erstakt.) Der 59jährige Arbeiter Bartholomäus Wiedemann machte, ehe er zu Bett ging, Feuer und ließ dann die Dientar auf. Das Feuer griff auf die neben dem Ofen liegenden Scheiter über und in dem Rauch fand der im Nebenzimmer schlafende den Ersttöteten.

Hedenhausen, 20. Dez. (Erstakt.) Beim Holzfällen im Walde wurde der verh. Maurer Thomas Wink von einer fallenden Tanne getroffen und mit gebrochener Rückgrat nach Hause gebracht, wo er nach 24 Stunden verstarb.

Schweres Eisenbahnunglück.

Heilbronn, 20. Dez. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich Mittwoch vormittag ein schwerer Unglücksfall. Der Güterzug 6701 überfuhr das Haltsignal und fuhr dem in der Richtung Jagstfeld den Bahnhof verlassenden Personenzug in die Flanke. 10 Personen wurden verletzt, darunter 3, nämlich 2 reisende und 1 Schaffner schwer. Nach amtlicher Mitteilung sind die Namen der Schwerverletzten folgende: Hilfschaffner Jakob aus Heilbronn (linker Oberschenkel abgetrennt, rechter Oberschenkel gebrochen, Verletzungen lebensgefährlich), Zimmermann Albert Weber aus Göttingen (komplizierter Unterschenkelbruch, Kopfverletzung), und der Schloßerlehrling Karl Rieger aus Großgartach (Kniegelenksverletzung). Die Schwerverletzten wurden ins hiesige Krankenhaus verbracht; die 7 Leichtverletzten konnten nach Anlegung von Verbänden alsbald wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Materialschaden ist nicht sehr erheblich.

Finanzierung württ. Wasserkräftenanlagen.

In seiner letzten Sitzung vor Weihnachten hat der Landtag durch einstimmigen Beschluß das Finanzministerium ermächtigt, namens des württembergischen Staates Bürgerschaft für Lombarddarlehen bis zum Höchstbetrag von 750 Millionen M. zu übernehmen, die den Bezirksverbänden Heimhaftkraftwerk und Oberschwäbische Elektrizitätswerke, sowie den Gemeindeverbänden Albstadt und Hohenlohe-Dehringen zur Fertigstellung ihrer im Bau befindlichen Wasserkräftenanlagen auf Grund der Verbindlichkeit von Kommunalschuldverschreibungen gewährt werden. Der Bezirksverband Heimhaftkraftwerk, der aus den Amtskörperschaften Freudenstadt und Horb, Oberndorf und Sulz besteht, hat mit dem Ausbau des Heimhaftkraftwerks im Jahr 1921 begonnen. Das Werk kann in einigen Wochen in Betrieb genommen werden. Vom Bezirksverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke, der 16 württembergische und 3 hohenzollerische Oberamtsbezirke umfaßt, werden zur Zeit zwei Staustufen an der Aller ausgebaut. Die Staustufe Tannheim ist so weit fertiggestellt, daß demnächst mit dem Betrieb begonnen werden kann. Die Staustufe Unteroßlingen wird im Laufe des Jahres 1923 betriebsfertig sein. In beiden Kraftwerken zusammen können jährlich 50 bis 55 Millionen K.W.St. erzeugt werden. Der Gemeindeverband Albstadt, dem 55 Gemeinden der Oberämter Balingen, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen und Sulz angehören, baut eine Wasserkräftenanlage am Neckar zwischen Albstadt und Sulz mit einer Jahresleistung von rund 3 Millionen K.W.St. aus. Nach dem derzeitigen Stand der Bauarbeiten wird die Anlage Anfang Februar 1923 fertig gestellt sein. Der Gemeindeverband Hohenlohe-Dehringen, dem 89 Gemeinden der Oberämter Redzulf, Dehringen und Weinsberg angehören, hat im vorigen Jahr mit dem Bau einer Wasserkräftenanlage bei Ohrberg begonnen; die Arbeiten sind so weit fortgeschritten, daß die Inbetriebnahme des Werks, das eine Jahresleistung von 5 Millionen K.W.St. haben wird, in einigen Wochen erfolgen kann. Der Bedarf ist berechnet für das Heimhaftkraftwerk und die Oberschwäbischen Elektrizitätswerke auf je 200 Millionen M., für den Gemeindeverband Albstadt auf 40 Millionen M. und für den Gemeindeverband Hohenlohe-Dehringen auf 80 Millionen M. Mit Rücksicht auf die in Aussicht zu nehmende Steigerung der Leistung wird ein weiterer Bedarf im ganzen von 150 Millionen M. erforderlich werden, der sich auf die 4 Verbände entsprechend verteilt. Es ergibt sich somit für die Bürgerschaftsübernahme ein Höchstbetrag von 750 Millionen M. Ein Risiko ist für den Staat bei der Übernahme der Bürgerschaft nicht verbunden, da neben den Vermögen der Verbände, das bei dem Wert ihrer schon vorhandenen Anlagen sich auf Milliarden beläuft, die den Verbänden angehörenden Bezirke und Gemeinden als Gesamtschuldner für deren Verbindlichkeiten haften. Dazu tritt noch die Haftung der Hypothekendarlehen. Zur Begründung der Notwendigkeit des Ausbaus der vor ihrer Vollendung stehenden Werke wird darauf hingewiesen, daß durch diese Werke zusammen rund 70 Millionen K.W.St. jährlich aus den Wasserkräften des Landes gewonnen werden, die andernfalls durch Dampfkräften erzeugt werden müßten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Warteneinschränkung bei der Eisenbahn. Wegen der ungeheuren Kosten hat das Reichsverkehrsministerium seine Rebaupläne stark eingeschränkt. Es werden nur solche Strecken weitergebaut, die unmittelbar vor ihrer Fertigstellung stehen, wo zwingende Betriebsgründe vorliegen, z. B. bei der Fertigstellung zahlreicher Grenz- und Zollbahnstrecken an den neuen Grenzen, oder wo besondere wirtschaftliche Verhältnisse vorhanden sind, vor allem in den Kohlenrevieren. Die Arbeit an der Hälfte aller Rebaustrecken mit insgesamt etwa 1800 Kilometer wird ganz eingestellt, auch die Arbeiten an der Strecke Berlin-Halle und Koblenz-Trier, wo der drei- bzw. viergleisige Betrieb eingeführt werden sollte.

Der Wiederbeschaffungspreis abgelehnt. Das Reichsgericht hat jetzt entschieden, daß bei der Preisberechnung von Waren der Wiederbeschaffungspreis nicht gefordert werden darf, dagegen die volle Geldentwertung beim Einstandspreis berücksichtigt werden kann.

Abrechnung der französischen Flottenvorlage. Der von der Regierung für den Bau neuer Unterseeboote und die Verstärkung der Küstenbefestigung beantragte Kredit von 61 Millionen Franken ist von der Kammer mit 411 gegen 58 Stimmen abgelehnt worden. Die Entscheidung ist angesichts der schwebenden Verhandlungen mit Amerika von großer Bedeutung.

Neuwahlen in Serbien. Die Stupschina wurde am Mittwoch aufgelöst. Die Neuwahlen sollen am 18. oder 19. März stattfinden.

11 Sozialrevolutionäre zum Tode verurteilt. Der Prozeß der Sozialrevolutionären in Petersburg ist zu Ende. 11 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt.

— Verschlechterung der Arbeitsmarktlage. Die Arbeitsmarktlage hat sich in Baden weiter verschlechtert. Das zeigt sich schon in der Zunahme der unterstützten Erwerbslosen um rund 150. Die Zahl der Arbeitssuchenden wird durch Zugang aus den Kleinstrentner- und selbständigen Handwerkerkreisen vermehrt, während offene Stellen nur noch in verschwindendem Maße zur Annahme gelangen. Von einer starken Nachfrage nach Arbeitskräften kann nur noch bei dem weiblichen häuslichen Dienstpersonal gesprochen werden, obgleich sie auch hier teilweise nicht mehr so stark ist wie bisher. Bei 13 Betrieben sind in der letzten Woche Betriebs Einschränkungen erfolgt. Durch die Entlassungen wegen Abbaues bei staatlichen und städtischen Stellen ist die Zahl der Arbeitslosen vermehrt worden.

Buntes Allerlei.

Zweihundertvierundneunzig Minister in vier Jahren! Der Ministerverbrauch in den vier Jahren der deutschen Republik ist recht groß gewesen; nicht weniger als 294 Minister sind in Deutschland in dieser Zeit gegangen und gekommen. Nach der Berufsart gliedern sich diese Minister wie folgt: 62 Gewerkschaftsfunktionäre, 73 Redakteure und Schriftsteller, 32 Rechtsanwälte, 30 sonstige Juristen, 21 Kaufleute, 16 Metallarbeiter, 13 Landwirte, 11 Professoren, 6 Lehrer, 6 Holzarbeiter, 6 Industrielle, 5 Gastwirte, 5 Buchdrucker, 5 Philosophen, 4 Post- und Eisenbahnbeamte, 3 Zeitungsverleger, 3 Tabakarbeiter, 3 Offiziere, 2 Schneider, 2 Maler, 2 Weberarbeiter, 2 Sattler, 2 Bäcker, 2 Brauer, 2 Stellmacher, 2 Glasmacher, 2 Ingenieure, 2 Mediziner, 1 Tapezierer, 1 Maurer, 1 Bergmann, 1 Wäscherin, 1 Brauereidirektor, 1 Banddirektor, 1 evangelischer, 1 katholischer Geistlicher.

Erstgüternde Bilder deutscher Not. Einen zeitgemäßen Anblick hatten dieser Tage viele Berliner. In düstere, schwarze Kleider gehüllt, schob eine Frau trauernden Gesichts einen Kinderwagen vor sich, mitten auf dem Fahrdamm, langsam Schritt für Schritt. Neugierige blickten stehen, man begann zu fragen und erfuhr, daß unter der schwarzen Decke sich auf dem Kinderwagen ein Kinderjarg befand, in dem die Leiche des jüngsten der armen Frau lag. Sie vermochte die hohen Transportkosten nicht zu tragen, deshalb fuhr sie den Kleinen allein hinaus zur Leichenhalle.

Ein Familienvater aus dem ehemaligen Wittelsstand der sich schaut, um Unterstützung zu betteln, bringt sein entsetztes Kind in einer Margarinetüte zum Friedhof. Ein anderer, der die tote Lebensgefährtin in einem benachbarten Ort begraben lassen muß, rief der die Fuhrerinnen nicht ausbringen vermag, fährt den Sarg auf dem Handwagen stundenweit über Land usw. — Welche Seelenqual kommt in den schweren Stunden eines Todesfalles für weite Schichten der Bevölkerung noch dazu! Bis in die fernsten Dörfer der Welt sollte dieser Notjahre eines Kulturvolkes, das die Toten nicht mehr würdig befragen kann, dringen.

ep. Kino und Jugendliche. Angesichts der im Reichstag angekündigten Gesamtsession des Reichsjustizgesetzes sind die Ergebnisse einer Untersuchung aktuell, die der Strafanstaltslehrer Erfurth in Blößen im Auftrage des Direktors unter den jugendlichen Insassen des Strafgefängnisses vorgenommen hat. Sämtliche 40 Gefangene, mit denen er im Unterricht die Frage besprach, hatten Kinobesuch, 12 wöchentlich einmal, 10 wöchentlich zweimal, meist solche, die Schundfilme führten; die Lehrfilme der Urania hatten nur 4 Knaben sich angesehen. Das Geld zu den Vorführungen hatten viele den Eltern entwendet. 16 Knaben behaupteten, unmittelbar durch ein bestimmtes Stück, das sie bezichnen konnten, zu ihrer Tat verführt worden zu sein. Aber auch eine mehr mittelbare Schädigung, ein langsames Gleiten auf der abschüssigen Bahn als Folge des regelmäßigen Kinobesuchs gaben die meisten zu.

Die Heberarbeit bei den Bankgeschäften war Gegenstand einer kleinen Anfrage im Landtag, auf die Arbeitsminister Reil erwiderte, daß die Heberarbeit mit der Zunahme der Bankgeschäfte zusammenhänge und sich bei der Schwierigkeit der Raumbeschaffung sowie dem Mangel an ausgebildetem Personal in den meisten Fällen nicht vermeiden lassen. Gegen zwei Stuttgarter Großbanken, die unter Berufung auf ein Reichsgerichtsurteil es abgelehnt haben, ihre Besuche um Genehmigung von Heberarbeit zu wiederholen, sei Strafanzeige erstattet.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Mittwoch in Frankfurt 6670,80 G., 6704,20 Br., in Berlin 6670,78 G. und 6704,22 Br.

- 1 Schweizer Franken = 1261,85 G., 1268,15 Br.
- 1 französischer Franken = 496,25 G., 498,75 Br.
- 1 italienischer Lira = 341,65 G., 343,35 Br.
- 1 holländischer Gulden = 2618,45 G., 2631,55 Br.
- 1 engl. Pfund Sterling = 30 523 G., 30 676 Br.
- 100 österreichische Kronen = 9,10 G., 9,14 Br.
- 1 dänische Krone = 1361,60 G., 1368,40 Br.
- 1 schwedische Krone = 1765,50 G., 1774,45 Br.

G...preise im besetzten Gebiet. Vom Stuttgarter Schlachtviehmarkt gehen bekanntlich seit geraumer Zeit 55 bis 60 Prozent des hier verkauften Schlachtviehs nach dem Rheinland, insbesondere nach dem besetzten

Gebiet, weil dort wesentlich höhere Preise bezahlt werden als in Württemberg. Wie hoch diese sind, geht aus den folgenden Richtpreisen hervor, die der zuständige Ausschuss in Köln dieser Tage festgelegt hat: Schmalfleisch und Kalbfleisch je 650 M., Schweinefleisch 920 M., gehacktes Rindfleisch 700 M., gehacktes Schweinefleisch 840 M., Leber- und Blutwurst 800—1000 M. das Pfund.

Stuttgarter Börse, 20. Dez. Die Mittwochsbörse hatte nach anfänglicher Uneinheitlichkeit schließlich ein festes Gepräge. Bantaktien sehr fest. Bankaktien + 20. Vereinsbank + 105, Notendank + 1000. Spinnereien uneinheitlich. Unterhausen und Erlangen unverändert. Nammgarn — 2000, Kolb und Schüle + 550. Brauereien wenig verändert. Brauhaus Ravensburg ex Div. + 800, Wulle + 30. Der Maschinen- und Metallmarkt war ziemlich fest. Daimler + 710, Feinmechanik + 4000, Hohner + 1000, Jungheunich + 400, Eslinger Maschinen + 900, Hesser + 500, Redarfulmer + 700, jüngste 2800—2750. Von den übrigen Wertern gewannen Anilin 2000, Gement Heidelberg 1200, Deutsche Verlag 300, Albin-Rottweil 1200, Krumm 10, Malafabrik 300. Am Freiverkehr: Ebinger Trifot 385—375, Nichteisgold 1220—1450, Fulag 980—1020, Geislinger Maschinen 2200—2300, junge 1600—1610, C. m. a. n. t. a. n. i. u. m. 18 500—19 250, Besätze 14 000, Heilbronner Zucker 10 100—10 000, Wöflinger Zement 950—940, Hohenlohe Nahrungsmittel 3400 bis 3900, Kaiser Otto 3700—3840, Raor 5600 bis 5700, Lauffener Zement 4500—4700, junge 4500 bis 4800, Ufa 2700—2650, junge 2550.

Stuttgarter Stadtkasse von 100 Millionen Mark. Ein Bankkonsortium, dem die in der Württ. Bankvereinigung zusammengeschlossenen Banken angehören, legt 100 Millionen M. achttprozentiger Stadtkasse zum Kurse von 99 Prozent zur Zeichnung auf. Der Erlös dient ausschließlich werbenden Zwecken, hauptsächlich der Erweiterung des Elektrizitätswerks. Die Zeichnung der Anleihe erfolgt zum Renntwert; sie dauert 10 Jahre und beginnt am 1. Februar 1923. Die Zeichnungsfrist läuft bis 15. Januar 1923.

Letzte Nachrichten.

Protest gegen die Erhöhung der Umlagepreise.

W.B. Berlin, 21. Dez. Nach einem Drahtbericht des „Vorwärts“ hat der Münchener Stadtrat auf Antrag der Sozialdemokraten einstimmig Protest gegen die beabsichtigte Erhöhung der Umlagepreise für Getreide erhoben.

W.B. Berlin, 21. Dez. Laut „Vorwärts“ hat das Reichsarbeitsministerium vorgeschlagen, die jetzigen Etlage der Gewerkschaftenunterstützung um ungefähr 100 M. pro Tag zu erhöhen.

Abbau des Personal der Post?

W.B. Berlin, 21. Dez. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ hat im Reichspostministerium eine Besprechung sämtl. Personalreferenten der Oberpostdirektion stattgefunden, in der Richtlinien für einen einheitlichen Abbau des Personals in allen Bezirken von der Reichspostverwaltung ausgegeben worden sind.

Nach der badische Landtag protestiert.

W.B. Karlsruhe, 20. Dez. Am Schluß der heutigen Sitzung des badischen Landtags verlas der Präsident Wiltmann unter lebhaftem Beifall des Hauses einen Protest gegen die französischen Bestrebungen in den besetzten Rheinländern.

Das Marktbrot in Berlin.

W.B. Berlin, 20. Dez. Nach einer Mitteilung des Berliner Marktwais kostet vom 25. Dezember ab das Marktbrot 310 M.

Zurückgestellt.

W.B. New-York, 20. Dez. Wie das „Journal of Commerce“ aus Washington meldet, wurde in den amtl. Kreisen die Erörterung der Mittel für eine Ordnung der Lage in Europa und für eine Hilfe an Deutschland bis zum Eintreffen der Antwort der französischen Regierung auf den von der Regierung der Vereinigten Staaten ausgestellten Forderungen zurückgestellt.

Die Wirtschaftskonferenz zu den Zwischenfällen.

W.B. Paris, 21. Dez. Nach einer Meldung der Havas-Agentur hat die Wirtschaftskonferenz dem deutschen Vorschlag Dr. Wäger als Antwort auf die letzte deutsche Mitteilung über die Zwischenfälle in Posen und Ingoßkadt einen Brief überreicht, in welchem die Konferenz feststellt, daß die deutschen Ausführungen den Berichten der internationalen Kontrollkommission widersprechen.

Die Meerengenfrage.

W.B. Hannover, 21. Dez. Zur Frage eines deutschen Sitzes in der Meerengenkommission, der bekanntlich in dem russischen Meerengenprojekt gefordert wird, erklärte der Führer der russischen Abordnung, Tschichirin, dem Vertreter des W.B.: Wenn man eine internationale Kommission gründet, deren Aufgabe es ist, an der Handelschiffahrt in den Meerengen mitzuwirken, so ist es selbstverständlich eine Notwendigkeit, daß auch Deutschland mit seinen großen Handelsinteressen im Schwarzen Meer an dieser Kommission beteiligt ist. Es liegt nicht die geringste Veranlassung dazu vor, Deutschland aus internationalen Rücksichten auszuschließen, die dem allgemeinen Interesse dienen sollen.

Der neue Präsident von Polen.

W.B. Warschau, 21. Dez. In einer gestern Abend stattgefundenen Sitzung der Nationalversammlung legte der neue Präsident der Republik Polen, Wojciechowski, den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid ab.

Schwerer Raub.

W.B. Oslawitz, 21. Dez. Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Wandlers“ aus Laurahütte drang gestern früh eine mehrlöpfige Räuberbande in das Wohnlokal der Fannygrube ein und raubten sämtliche Rohngelder in Höhe von mehr als 10 Millionen M. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Für die Veröffentlichung verantwortlich: Robert Paul, Druck und Verlag des W. B. Württembergischen Anzeiger-Verlags.



Amtsgericht Nagold.

Im Handelsregister Abt. für Eisenwaren Band 1 Bl. 192 ist heute bei der Firma **Jakob Wacker**, Dreherei und Handlung in Altensteig, eingetragen worden: Das Geschäft und die Firma sind durch Kauf auf **Fritz Eckhard**, Kaufmann in Altensteig übergegangen. Die Firma lautet jetzt **J. Wackers Nachf. Fritz Eckhard**. Gegenstand des Geschäfts ist nunmehr der Betrieb eines gemischten Warengeschäfts.

Den 20. Dezember 1922.

Sauer Notar. Pract.

Ebhausen
Oberamt Nagold.



Langholz-Verkauf.

Am **Samstag, den 23. ds. Mts.**, nachm. 3 Uhr bringt die Gemeinde nachstehendes Holz im Sahnstonsweg auf dem Rathaus zum Verkauf. Distrikt Gesshardt.

Los	Laufende Nummer	Langholz						Sägholz	
		III		IV		V		III	
		St	Fm	St	Fm	St	Fm	St	Fm
I	260—310	6	5,94	19	8,58	26	6,69	—	—
II	311—370	2	1,64	12	5,42	46	9,93	—	—
III	371—442	1	1,03	14	6,18	66	12,26	1	0,22

Ebhausen, den 19. Dezember 1922.

Schultheißenamt.

Ebhausen Oberamt Nagold.

Stangen-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 27. ds. Mts.**, vorm. 9 Uhr bringt die Gemeinde nachstehende Stangen aus Gemeindegewald Gesshardt im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Zusammenkunft auf dem Platz.

Laufende Nummer	Daukstangen			Dagstangen		
	I	II	III	I	II	III
1—55	209	42	11	10	13	3

Ebhausen, den 19. Dezember 1922.

Schultheißenamt.

Lorenz Luz jr. Altensteig

empfiehlt sein reichfortiertes Lager (Steuerlager)

Tobakwaren

in **Zigarren** und **Zigaretten**, **Ranchtabake** in allen Schnittbreiten, **Kautabak** usw.

zu billigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Altensteig.

Auf Weihnachten
empfehle eine schöne
Auswahl



Rucksäcke
aus Ia Segetind



Korbwaren
äußerst solide und
gebiegene Sachen
insbesondere auch
Korb-Sessel
Liegestühle etc.
Blumentische
Palmenständer

Fritz Bühler jr.

1 Paar guterhaltene lange

Stiefel

Größe 44, sowie 1 Paar neue

Schnürschuhe

Größe 43, hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Quartett- Spiele

für Jung und Alt

empfiehlt auf Weihnachten die

W. Rieker'sche Buchhdl.
Altensteig.

Eine schöne

Marmor- platte,

Größe 104 lang, breit 60,
hat preiswert zu verkaufen?
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

zu Weihnachts-Geschenken geeignet:

empfehle ich bei billigen Preisen:

Rucksäcke
Thermosflaschen,
Aluminiumfeldflaschen,
Trinkbecher,
Taschen-Kochapparate,
Alum. Butterdosen
Touristenbestecke
Stilettmesser
Taschenmesser
Rasierapparate
Elektr. Taschenlampen
Taschenspiegel
Feuerzeuge
Ferngläser

Schneeschuhe
Schlittschuhe
Rodelschlitten
Leder-Gamaschen
Wickel- " Mars
Strumpf- " "
Pulswärmer

Mandolinen und
Gitarren

Ziehharmonikas
Flöten

Okarinas
Mundharmonikas usw.

Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46.

Altensteig.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle

Rohe und gebrannte Kaffee

in großer Auswahl

Kakao, holländ. u. amerik.

Ehzet in 1/2 Pfd. Pakets,

Thee, ffr. Ceylon, offen

Mehmers in 50 u. 100g Pakets

Schokolade, beste Fabrikate

Ehzet, Stollwerk, Moser-Roth

Chr. Burghard jr.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

und Filiale Simmersfeld

empfiehlt

Toilettenseifen, Zahnbürsten, Zahnpasta
Parfüme, Mund- u. Haarwasser
Haarbürsten, Kämmen, Brennscheeren
Rasierseife, Pinsel und Schalen u. f. w.

Ungebleichtes Baumwolltuch

fast unzerwühllich per Mtr. 980 — Mtr.

Weißes Hemdentuch erstklassig per Mtr. 1050 Mtr

Hemdenflanell fast unzerwühllich per Mtr. 1080 Mtr.

Besonders preiswert!

Schlafdecken fanelhaarfarbig über zwei Pfund schwer

140 mal 190 cm groß per Stück 2500.— Mtr.

Dieselben in b. ffrer Qualität per Stück 3400.— Mtr.

Verwand sofort per Nachnahme. Wenn nicht entsprechend.

Betrag retour, deshalb keine Musterfendung.

Josef Witt, Versandgeschäft, **Weiden 305** Oberpfalz.

Zur Anfertigung

von

Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Glückwunschkarten
Visitkarten

empfiehlt sich bestens die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Telefon Nr. 11 Altensteig Telefon Nr. 11

Inserate in der Weihnachtsnummer

unserer Schwarzw. Tageszeitung „Aus den Tannen“

haben besten Erfolg!

Altensteig.

Jugendschriften u. Bilderbücher

in grosser Auswahl, empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Effringen.

Verkaufe 1 Paar schöne



oder eine junge, schöne

Schaffhub

samt Kalb
Jakob Braun.

Auf Weihnachten
empfiehlt

Rösespapier, Krepppapier,
Glanzpapier, Blumendrapt
ble

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.